

Zeitschrift: Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO
Herausgeber: Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe SKOS
Band: 121 (2024)
Heft: 3

Artikel: Sensibilisierungskampagne zur Bekämpfung von Nichtbezug im Kanton Jura
Autor: Fehlmann, Rafaël / Cattin, Julien
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1062238>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sensibilisierungskampagne zur Bekämpfung von Nichtbezug im Kanton Jura

SCHWERPUNKT Im Mai und Juni 2024 führte der Kanton Jura eine Kampagne zur Bekämpfung des Nichtbezugs von Sozialleistungen durch. Erste Auswertungen zeigen, dass Fragen der Prekarität thematisiert werden konnten und dass das Hilfsangebot sehr geschätzt wurde. Auf politischer Ebene wird nun über Folgemassnahmen zum Projekt nachgedacht.



Die zwei Monate dauernde Kampagne hatte zum Ziel, Jurassierinnen und Jurassier für Fragen der Prekarität zu sensibilisieren und gleichzeitig Personen, beim Zugang zu den ihnen zustehenden Leistungen zu unterstützen. Die eigens dafür eingerichtete Website JU-lien.org und das Hilfsangebot wurden über verschiedene Medien (Radio, Plakate usw.) und eine weite Verteilung von Flyern beworben.

Thema Nichtbezug

In den letzten Jahren gewann die Thematik des Nichtbezugs von Sozialleistungen in der Schweiz zunehmend an Bedeutung. Es entstanden Projekte, die der Bevölkerung helfen sollten, sich im komplexen Feld der Sozialhilfe zurechtzufinden: Beispiele sind «Freiburg für alle», das Pilotprojekt «Waadt für Sie», oder das «Bureau d'information sociale» in Genf usw.

2021 wurde im Kanton Jura eine parlamentarische Motion eingereicht (Motion 1362), welche die Vereinfachung der Verfahren sowie Stärkung der Effizienz für Beziehende von Sozialleistungen verlangte. Sie forderte «die Einrichtung von sozialen regionalen Anlaufstellen im Kanton Jura» entsprechend der Praxis im Kanton Neuenburg.

Weiter stellte der im Mai 2022 veröffentlichte zweite jurassische Sozialbericht fest, dass rund 10 000 Jurassier von Armut betroffen sind (fast 15 Prozent der Bevölkerung) und nur die Hälfte von ihnen Sozialleistungen (Sozialhilfe, Ergänzungsleistungen oder andere Leistungen) bezieht. Der Bericht konzentrierte sich somit auf die mögliche Präsenz zahlreicher Nichtbeziehender und schlug mehrere Massnahmen vor, um die Information und den Zugang zu Sozialleistungen im Kanton zu verbessern.

Kampagne von Mai bis Juni 2024

Vor diesem Hintergrund beschloss der Kanton Jura, in enger Zusammenarbeit mit den Sozialpartnern (im Sozialbereich tätigen Institutionen und Verbänden, Kindertagesstätten, Gemeinden, Pfarreien, Arztpraxen usw.) einen ersten Testversuch zu starten. Die

Mit einer Plakatkampagne und der Verteilung von Flyern wurde die Öffentlichkeit auf die Existenz von prekären Situationen aufmerksam gemacht (die SMS-Nummer ist nicht mehr aktiv). FOTO: ZVG

Kampagne «JU-lien» wurde vom 2. Mai bis zum 16. Juni 2024 durchgeführt. Mit einer Plakatkampagne und der breiten Verteilung von Flyern sollte die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die Existenz von prekären Situationen gelenkt werden, mit Slogans wie:

- «Julia ist mit Geldsorgen überfordert.»
- «Julien kommt nicht mehr über die Runden.»

Die mit QR-Codes versehenen Kommunikationsmittel luden den Leser oder die Leserin dazu ein, die Website JU-lien.org zu besuchen, die zwei Aspekte bot:

Mittels «Aider son entourage» (seinem Umfeld helfen) können sich alle über das Sozialsystem des Kantons Jura informieren und dazu beizutragen, die Website in ihrem Umfeld bekannt zu machen.

Der zweite Hauptaspekt, der «Empfang», diente dazu, die Nichtbeziehenden zu informieren und zu orientieren und ihnen gleichzeitig auf sehr einfache Anfrage per Onlineformular oder SMS spezifische Hilfe zu garantieren.

Sieben erfahrene Sozialarbeiterinnen wurden mit einem Teilpensum eingestellt, um Antragstellende innerhalb von höchstens drei Tagen zurückzurufen.

Die Hilfestellung

Konkrete Schlüsselemente dieser Regelung waren:

- Ein Name, den man sich leicht merken kann: JU für Jura, lien (Link), um die Idee aufleben zu lassen, auf Menschen zuzugehen, die den Weg zu einer finanziellen Unterstützung noch nicht gefunden haben.
- Die garantierte Vertraulichkeit der Interviews (Anträge konnten über Pseudonyme gestellt werden), die auch durch die Endung .org sichtbar gemacht wurde.
- Ein niederschwelliger Zugang: Antragstellende mussten nur ihre Telefonnummer und ihr Pseudonym senden. Die Sozialarbeitenden mussten sich dann den zeitlichen Möglichkeiten des Antragstellenden anpassen, indem sie auch abends oder samstags anriefen und sich an den vom Antragstellenden gewählten Ort begaben. Das System passte sich also der Antragstellerin, dem Antragsteller an, nicht umgekehrt.
- Die Massnahme konzentrierte sich ausschliesslich auf finanzielle Unterstützung, wobei die Idee darin bestand, zu sehen, ob die Anträge Interesse an einer zukünftigen thematischen Erweiterung zeigten.

Sechs Wochen lang konnte somit jeder und jede Informationssuchende per SMS oder E-Mail von einer Sozialarbeiterin zurückgerufen werden, die kostenlos ein vertrauliches Gespräch, eine persönliche Beratung oder sogar konkrete Hilfe bei den ersten Behördengängen anbot, dies für insgesamt maximal drei Stunden.

Erste Erkenntnisse

Die Ziele der Kampagne wurden weitgehend erreicht, sowohl was die Sensibilisierung angeht als auch die Bekämpfung des Nichtbezugs. Während das Projekt mit einem Eingang von 100 Anträgen rechnetete, erreich-



ten die Sozialarbeiterinnen insgesamt mehr als 140 Anträge.

Die Antragsteller schätzten das System sehr, insbesondere die Reaktionsfähigkeit, die Zugänglichkeit und die garantierte Vertraulichkeit. Auch die beteiligten Organisationen äusserten sich zufrieden mit der Kampagne im Allgemeinen und mit der Systematik, mit der die Nichtbeziehenden angesprochen wurden.

Die Sozialarbeiterinnen ihrerseits schätzten es sehr, an dieser Aktion teilnehmen zu können, auch wenn es nicht unbedingt immer einfach war, ausserhalb der üblichen Bürozeiten oder am Wochenende zur Verfügung zu stehen. Diese Flexibilität war jedoch notwendig, und die Ratsuchenden waren positiv überrascht, dass man wirklich versuchte, sie schnell zu erreichen, und dass man manchmal auch nach mehreren Kontaktversuchen nicht aufgab. Sie fanden es auch beruhigend, dass sie es mit neutralen Fachleuten zu tun hatten, die keiner bestimmten Institution angehörten, und dass sie in einem anonymen Rahmen über ihre Situation sprechen konnten.

Der Kanton Jura wollte mit dieser Kampagne Menschen erreichen, die bislang keine Leistungen beantragt hatten, und damit gleichzeitig die Gründe für den Nichtbezug von Leistungen ermitteln. In diesem Punkt ist die detaillierte Auswertung der eingegangenen Anträge noch im Gang und wird erst im Laufe des zweiten Halbjahrs 2024 vorliegen.

Die Kampagne Menschen erreichen, die bislang keine Leistungen beantragt hatten, und damit gleichzeitig die Gründe für den Nichtbezug von Leistungen ermitteln. In diesem Punkt ist die detaillierte Auswertung der eingegangenen Anträge noch im Gang und wird erst im Laufe des zweiten Halbjahrs 2024 vorliegen.

Perspektiven

Die Kampagne ist nun abgeschlossen, die Werbung für die Website JU-lien.org wurde eingestellt, und der Zustrom an Anfragen hat sich auf einem relativ niedrigen Niveau eingependelt. Die Website JU-lien.org wird vorerst beibehalten, weil sie nützliche Informationen enthält und das zur Verfügung stehende Budget eine Verlängerung der Arbeit der Sozialarbeiterinnen ermöglicht. Die Frage, ob die Einrichtung in Zukunft bestehen bleiben soll, wird derzeit auf politischer Ebene diskutiert. Aus Sicht der Sozialpartner hinter der Kampagne hat sich die Einrichtung als nützlich erwiesen. Die Kampagne hat dazu beigetragen, den Umfang einer künftigen «zentralen sozialen Anlaufstelle», wie sie in der Motion gefordert wird, aufzuzeigen. Der nach Juni 2024 festgestellte Rückgang der Besucherzahlen zeigt auch die Relevanz einer wiederkehrenden Sensibilisierungskampagne, die vielleicht jedes Mal auf ein anderes Thema fokussiert ist, aber die Existenz der Einrichtung JU-lien.org in Erinnerung rufen würde. ■

Rafaël Fehlmann, Julien Cattin
Kantonales Sozialamt Jura

